



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Maria ist allein würdig gefunden/ den Sohn Gottes auff die Erden zu vermögen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



## Das Ander Capittel.

# Der erste Stern oder Hochheit der Kron des Gewalts der Mutter GOTTES.

Das Sie einzig vnd allein den Gewalt gehabt den eingebornen Sohn GOTTES auff die Welt zu vermögen.

S. 1.

Maria ist allein würdig gefunden / den Sohn Gottes auff die Erden zu vermögen.

**I**ch fange die Hochheiten des Gewalts der Heiligen Mutter Gottes an / den sie über GOTT selbst / über den eingebornen Sohn Gottes welcher die menschliche Natur wolte annehmen / gehabt hat: wann wir einmal solches werden erkennen haben: wird ich mit besserer Fug sagen können / als auff ein Zeit der Heilige Engel des Patriarchen Jacobs (a) gesagt hat: daß nemlich / wann sie Gott selbst starck genug gewesen / sie vil mehr werde den Menschen / oder besser zusagen / die Feind der Menschen übergwältigen. Ich wil verhoffen / wir werden auß diesem Tractat vil Nuz vnd Guts schöpfen / so fern wir vnseren Sinn vnd Gedancken dahin richten daß wir den selbigen fleißig zu Gemüch führen: wie dann vorgehene Discurs vns nit wenig Anleitung darzu wird geben haben.

**I**saias der Prophet hat auff ein Zeit ein fürrefflich: Frag auff folgende Weiß fürgebracht (war von Orient (b) erweckt den Gerechten Frag haben erliche auff den Patriarchen Abraham / andere auff den König Cyrum wollen auflegen. Aber der Heil. Hieronymus (c) Cyrillus vnd Procopius von Galwollen / daß solche von vnserem Heiland vnd Seltmacher / welchen der Prophet Jeremias (d) vnseren Herrn vnd vnseren Rächten nennet / solle verstanden werden: vorgemelte Frag ist villen so schwer fürkommen / daß fast neinhundert Jahr angehan den / ehe man darauff antwort geben hatte: entzwischen die ganze Welt mit höchstem verlangen auff die glückselige Seel wart / die den Gewalt haben wurde den eingebornen Sohn Gottes von dem Himmel

(a) Genesis. 22. (b) Isaie 41. Quis suscitavit ab Oriente Iustum? q. d. Quis suscitavit quasi Iustum ab Oriente Iustum? (c) Omnes in illud cap. Isa. (d) Cap. 23. Dominus Iustum vocavit.

an die Erden zu kommen / vnd die Mensch-  
liche Natur an sich zu nehmen / zu vermö-  
gen. Entlich tausent Jahr nach Erschaffe-  
ung der Welt hat man ein Jungfraw mit  
nammen Maria gefunden / welche tauglich  
vnd gungfamb wäre diese Frag mit dem Ecce-  
sibus (a) in dem 24. Capitel zu beantwor-  
ten. Ich bin diejenige / die solche grosse Wun-  
der Ding gewirekt hab / dann ich hab in  
mitten der Finsternissen ein Liecht außers-  
weckt / das niemalen erlöschet soll werden )

2. Vnd gewislich / sagt der Heilige Jo-  
hannes Damascenus (b) sollen wir kein an-  
dere suchen als Mariam : dann sie hat vns  
die vnaußsprechliche vnd vnergründliche  
Göttigkeit Gottes zugebracht. Sie ist die se-  
nige / sagt der Heilige Augustinus (c) wel-  
che so hoch vber den Himmel geflogen / das  
sie den eingebornen Sohn Gottes / der von  
aller Ewigkeit her in der Schoß seines Him-  
mlischen Vatters geruhet / auff die Erden hat  
bringen mögen. Sie ist diejenige / sagt er  
( in einem anderen Dreb (d) da er mit dem  
Allmächtigen Gott redt / die würdig gewesen /  
dem Wort als sein Thron vnd Königlische  
Wohnung zu empfangen ; wie dann dir be-  
lieben hat wollen vns solches zu lehren durch  
seine Heilige Patriarchen / durch de. ne H.  
Propheeten vnd Apostel / durch Figuren vnd  
Predigen denen wir glauben haben / vnd noch

glauben / dann du hast vns niemalen betro-  
gen. Sie ist ein einige / sagt der Heilige Eras-  
bischoff von Ravenna (e) die gungfamb ist ge-  
funden worden denjenigen in ihr aller reis-  
niste Schoß einzuschließen / welchen weder  
die Himmel noch die Erde hätten ein-  
schließen können. Sie ist die einige / sagt der  
Heilige Andreas (f) die vber die Natur zu  
Ernewerung der Natur / vnd zu den Dien-  
sten des Werckmeisters der ganzen Natur /  
außerwöhlt worden. Sie ist die einige / sage  
der Heilige Ambrosius (g) deren diese glück-  
selige Zeitung gebracht worden / deswegen /  
sie dann auch voller Gnaden genennet wird /  
weil ihren allein die Gnad den Anfänger al-  
ler Gnaden in ihrer Heiligen Schoß zu em-  
pfangen ertheilt worden. Dis ist ohne zweis-  
sel dasjenige / welches der Himmlische Ab-  
gesandter hat zu verstehen geben wollen / da  
er zu ihr gesagt hat ( du hast / O Maria ;  
Gnad bey dem Allmächtigen Gott gefun-  
den ) aber was für ein Gnad ? sagt der Heili-  
ge / andächtige Vatter Bernardus ; (h) die-  
jenige / die sie gesicht / vnd die vor ihr kein  
Mensch hat finden können ; die Gnad / die  
den Frieden zwischen Gott vnd dem Men-  
schen machen wurde ; Ein Gnad / die den  
Tode vndertrucken / vnd den Menschen das  
Leben widerbringen wurde. Was für ein  
Gnad ? sagt der H. Andreas auß Candia (i)

B iii

ein

(a) Cap. 24. Ego feci ut in tenebris oriretur lumen indeficiens. (b) Oratione de Assump-  
tione. Hac innarrabilem erga nos benevolentiam Abyssum in publicum prompsit. (c) Ser-  
mo 33. de sanctis. Tantum se ad fastigia Caeli subleuauit, ut verbum in principio apud  
Deum desuper na Caeli arce suscipere. (d) Oratione de Assump. Sola meruit Deum  
& hominem pariter suscipere: facta Thronus Dei, & aula Regis aeterni, sicut nos docuisti  
per sanctos tuos Patriarchas, Prophetas & Apostolos, figuris & sermonibus, quibus cre-  
ditus, & certus sumus, quia nunquam fallisti. (e) Sermo. 143. Deum, quem mun-  
du non capit, sola capit. (f) Serm. de Assump. sola enim praeter naturam ad natu-  
ram renouandam eligitur sola seruit Opifici uniu. rse naturae. (g) libro 2. in Luc.  
Soli Mariae hac saluatio seruat, bene enim plena gratia dicitur, quae sola gratiam,  
quam nulla alia, enu. nerat, consecuta est, ut gratia repletur Authora. (h) Homil.  
3. in Missis. (i) Homil. in Annuntiatione.

ein Gnad / die Sara niemals empfangen ;  
ein Gnad / die Rebecca niemals gehabt ; ein  
Gnad / die Rachel niemals erkenne ; ein  
Gnad die Anna ein Mutter des Samuels  
eben so wenig verdient hat als Phemena.  
Was für ein Gnad ? sagt der Heilige Pe-  
trus Chrysologus (a) ein so fürreffliche  
Gnad / das der Heilige Ersengel selbst / der  
ihren die Zeittung von der selbigen gebracht/  
sich höchlich verwunderen thate / insonder-  
heit da er gedachte / das ein einiges Weib  
das wahre Leben gefunden habe. Aber end-  
lich was für ein Gnad ( sagt vorgemelter  
widerumb an einem anderen Ort ) ein  
Gnad die den Himmel mit Glory erfüllt ;  
vns den Allmächtigen Gott auff die Erden  
gebracht ; allen Völkern den Glauben ge-  
ben / die Laster aufgeilgt / ein Ordnung in  
vnserem Leben gemacht / den Menschen wi-  
derumb zu guten Sitten vermögt / dem  
Heiligen Ers-Engel ein Befelch aufgelegt/  
vnd der gloriwürdigen Jungfawen für das  
Heyl der ganzen Welt ist zugetragen wor-  
den. Wöllet Ihr euch verwunderen ? sagt  
der wolgelehrte Bischoff von Ostia (b) das  
kein einige Persohn den Allmächtigen Gott  
auff die Erden hat bringen mögen / als als  
lein diese Auserwählte Gottselige Seel ? schau-  
wet vmb euch ? sehet hin vnd her ? ob ihr ei-  
ne findet ? auff welche ihr ewere Augen werf-  
fen könne ? villeicht werdet ihr vnder den  
Engeln suchen wöllen ? aber sie seynd leider  
der Vnordnung vnnnd Vnreue gegen Gott  
auch nicht ledig vnd gefreyt gewesen : Wöl-

let ihr das Gestirn / vnd die Sternen des  
Himmels durchlauffen ? so werdet ihr finden  
das etliche von den selbigen fallen / andern  
verduncklen / andere mit Blut beipren-  
sen : wöllet ihr zu dem Grenz des Jenseits  
zum Land der Lüfften / zu der Herrlichkeit  
der Winden steigen ? wann wir dem zernag-  
glauben geben / der im fewrigen Wagen  
geführt worden / so werden wir finden / das  
vnser Heyland sein Wohnung weder in den  
Fewr / noch in den Winden habe : wann wir  
so gar in die tieffe der Wasseren gehen wöl-  
ler ? so werdet ihr alldort vernemen / das in  
selbigen Orthen der Leviathan / des Allmäch-  
tigen abgefager Feind / sein Wohnung habe  
Was ist von vnserem armen Erdboden zu  
sagen ? als das der selbige von seiner ersten  
Vermaledung her / ganz mit Distel vnd  
Dörnen vberseht seye : auß welchem dann  
leichtlich zusehen / das der Allmächtige Gott  
weder in dem Himmel noch auß Erden  
einige Wohnung hab finden können / die  
me lieber vnd angenehmer hätte seyn wol-  
len / als die Junpfräwliche Schoß der vber-  
gebenedeyten Maria. Dieses so weit er-  
ster fürnemme Cardinal.

3. Die H. Vätter beflissen sich in diesen  
Stück / so vil ihnen immer möglich / die  
Jungfaw mit sonderbaren Ehren Titeln zu  
verehren / damit sie die Fürrefflichkeit dieses  
grossen Wunderdings vns desto besser schil-  
den vnd auflegen können. Der H. Jansenius  
(c) nennet sie ein Fenster des Himmels  
durch welches der Allmächtige Gott das

(a) Serm. 2. in Annunc. Hec cum dicit, & ipse Angelus miratur, aut feminam tantum, aut  
omnes homines vitam meruisse per foeminam. (b) Serm. 3. in Annunc. Hec est gra-  
tia, qua dedit Caelis gloriam, terris Deum, fidem gentibus, finem vitii, vita ordinem, mor-  
ribus disciplinam. Hanc gratiam detulit Angelus, accepit Virgo saluem saeculis redem-  
tura. (c) Petrus Damian. serm. de Annunc. B. Virg. & Serm. de laudibus Mariae  
Maria facta est fenestra Caeli, quia per ipsam Deum Verum fudit saeculis lumen, facta est  
Maria scala caelestis, quia per ipsam Deus descendit ad terram, ut per ipsam homines  
ascendere mererentur ad Caelum.

lichte gebracht / daß mit seinem Glanz alle  
 Völker der Welt erleuchten würde: Er  
 nennt sie ein wunderbarliche Laiter / die von  
 der Erden bis an den Himmel sich erstreckt /  
 durch welche G. D. zu vns auff die Erden /  
 vnd die Menschen von der Erden zu G. D.  
 in den Himmel steigen. Der H. Epipha-  
 nius (a) sagt / sie seye ein Speiß des Geist-  
 lichen Engels / von welchem der Allmächt-  
 ige G. D. gefangen / vnd auff die Welt gezo-  
 gen worden. Georgius von Nicomedia (b)  
 vergleicht sie der Zangen des Propheten  
 Esai (c) vnd sagt; sie habe von dem Altar  
 des Himmels die kltende Kohlen der Gott-  
 heit gebracht. Der Hochgelehrte Abbt Rus-  
 perus (d) nennet sie die große Poren der  
 Himmeln / durch welche der Allmächtige  
 G. D. das Himmel-Brod in die Wüerte die-  
 ser Welt geschickt habe: dann andere Heil-  
 igen vnd Außerwählten Gottes seyen gleich-  
 sam die kleinere Poren gewesen / haben als-  
 lem das Wort des Heils in ihrem Mund  
 empfangen; Maria aber seye so voller Gna-  
 den gewesen / daß sie das ewige Wort des  
 Himmels Vatters durch die Würckung  
 des Heil. Geists ganz sichtbarlich in ihrer  
 Jungfräulichen Schoß empfangen habe.  
 Er sagt noch darzu / solches seye in dem Buch  
 Numeri (e) fürgestellt worden / da geschri-  
 ben / daß mit dem Law des Himmels das  
 Himmel-Brod auff die Erden gefallen seye;  
 Welches wir also verstehen sollen / daß durch  
 Mittel des Heil. Geists der eingeborne  
 Sohn Gottes auff die Erden kommen seye.  
 Der Engel Gottes / da er mit der H. Driait-  
 it (f) aeredt / hat die H. Jungfraw Ma-  
 riam einem geladnem Schiff verglichen / wel-  
 ches von Orient köstliche Edelgestein / vnd

sonst fels samme wunderbarliche Schatz mit  
 grosser Sorg vnd Fleiß des Schiffs-Pas-  
 trons daher bringt; in einem andern Drth  
 sagt er (g) sie seye gleich dem Rauch einer  
 Ampfen / der von lieblichem Del vnd Ge-  
 ruch erhalten seye; welcher alszgemach zu der  
 Flammen in die Höhe steigt / damit er auch  
 desto heller werde / weil endzzwischen die  
 Flammen auß gewöhnlicher Natur den  
 Rauch annimbt / damit sie in diesem köst-  
 lichen vnd lieblichen Geruch leben könne. Die  
 H. Mutter Gottes hat auff ein Zeit vnder  
 anderem Gespräch diser Heil. Wittib auch  
 selbst gesagt (h) die vnendliche Gürtigkeit  
 Gottes habe sie nicht anderst zubereit vnd ge-  
 salbt / als ein schönen Zimmet-Korb / damit  
 sie das Zimble / daß von Himmel kommen  
 solte / beherbergen könnte; vnd sie vom Hö-  
 nig der Gnaden dieses Zimbleins / vnd von den  
 wunderbarlichen Würckungen des H. Geists  
 erfüllt wurde (i) Chrysippus ein Priester  
 von Jerusalem nennet die H. Jungfraw ein  
 Drth der Ruhe / zu welchem vor Zeiten der  
 H. Prophet David den König der Himm-  
 len geladen / da er gesagt hat (stehe auff D.  
 H. Er! vnd komme in das Drth deiner Ru-  
 he / du vnd die Arch / die du geheiligt hast)  
 Epiphanius (k) bezeugt / sie seye die  
 wahre Wolcken / die nicht allein Donner vnd  
 Blitz / sonder auch den lang von Böckern  
 der Welt erwünschten Regen auff die Erden  
 gebracht habe. Der andächtige Kayser auß  
 Orient Matheus von Santicuzg nimbt sie  
 für den Berg der Myrrhen / vnd für den Bü-  
 sel des Wehrauchs / zu welchen der Himm-  
 lische Bräutigamb ein sonderbare Liebe getra-  
 gen / vnd zu ihnen geehlet / damit er dise ange-  
 nemme Geruch riechen könnte.

4. Mit

(a) Sermo. de sancta Deipara. (b) Orat. de Oblatione Deipara. (c) Esai 6. (d) lib.  
 3. de diuinis officiis, in Vigilia Natiuitat. (e) Capit. 11. (f) Serm. Angelico Cap.  
 14. (g) Cap. 12. (h) Revel. lib. 6. Cap. 12. (i) Orat. de laudibus Maria. (k)  
 Orat. de laudibus Maria.

4. Mit einem Wort: vorgemelte H. Väter legen all ihr Fleiß vnd Geschicklichkeit an/damit sie Mariam desto mehr ehren/ vnd desto grössere Wunder-Ding von ihren auff ruffen vnd verkündigen können: insondere heit aber beflissen sie sich aufzulegen/ wie höchlich wir diser vnvergleichlichen Jungfrauen verpflichte vnd verbunden seyen. Einmal ist gewiß/ daß die Süßigkeit/ die vnder dem Namen Emmanuel/ das ist (Gott mit vns) verborgen/ alle Zungen der Menschen nicht aussprechen/ noch fassen können. Dann gleich wie wir mit Gott alles besitzen/ also ohne Gott thut vns alles in allem manglen. Deswegen alle diejenige/ die etwas Gnaden von ihme empfangen/ vnd die er ihnen vom Himmel auff die Erden gebracht/ seynd dir O H. Jungfrau höchlich verpflichte: sie benedeyen dich darumb ewiglich; vnd in Erkandnuß diser empfangnen Gnaden/bereiten sie sich noch täglich/ andere mehr von dir vnd deinem vilgeliebten Sohn zu empfangen.

I. 2.

**Die enffrerige Begird zur Menschwerdung / ist die erste Gewaltthatigkeit / dardurch Maria den Sohn GOTTES auff die Welt zu kommen beweget hat.**

1.

**D**ie Weltweisen beängstigen sich zu Zeiten vast/wann sie etliche verborgene Möglichkeiten erforschen wöllen/ deren wunderbarliche Wirkungen sie in der Natur sehen/ können aber nicht ergründen/ von was Ursachen solche herkommen. Der Magnet zeucht das Eysen an sich; der Ags

stein erhebe das Straw; die Sonn leucht vnd wend vmb den Sonnen-Wirbel / oder die Ringel-Blumen / ein Blum also genant/ der Monn hat seine sonderbare Wirkungen mit dem Auf- vnd Ablauf im Meer vnd der gleichen vil andere Sachen mehr / kan man augenscheinlich sehen. Wann aber gemelte Weltweisen die Ursachen wissen wöllen / woher diese kommen/ so befinden sie sich vil zu tuck in ihrer Geschicklichkeit. Wir aber dörfen von dieses alles vns wol vertrauen die heimliche vnd verborgne Kräfte/mir welchen die Jungfrau den eingebornen Sohn GOTTES auff die Welt zukommen beweget hat/ zu erforschen. Ich dörfte solches zu thun nicht niemalen vnderstehen/ wann ich nicht wüßte/ daß solches einzig vnd allein zur grösseren Ehre der glorwürdigen Mutter / vnd ihres aller liebsten Sohns wäre; wann auch mir die Schrift vnd H. Väter zu diesem Zweck den Weeg zeigen / vnd ihnen auff demselben nachzufolgen nicht ermahnen thäten. Weil derohalben sie vor mir dessen ein Anfang gemacht haben / so will ich ihnen nachfolgen / vnd etliche diser Enagenden von aller Demuth / vnd gebührender Ehrerhaltung erforschen vnd auflegen.

2. Der H. Vatter Bernardus nachdem er in einer Predig von der Geburt der glorwürdigen Jungfrauen zu verstehen gedenkt/ daß auß dem Herzen des Himmlischen Vatters ein Brunn des Lebens von aller Engeheit herflüsse; Ein Brunn des Lebens/ welcher anderst niches seye / als sein ewig Wort. Ein Wort / welches der menschliche Quell vnd Ursprung des Lebens/ von dem alle Gewächs des Paradenys erfrische werden. Sagt darauff / daß / weil vnser Erde nicht außgedörrt gewesen / sie mit höchstem Verlangen ein lange Zeit auff diesen Brunn wartet habe; weil aber zu diesem Brunn